

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 116 (1990)

Heft: 1

Artikel: Ein gelungener Schnappschuss

Autor: Hasler-Gloor, Ursula / Goetz, Kurt

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597100>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein gelungener Schnappschuss

von URSULA HASLER-GLOOR

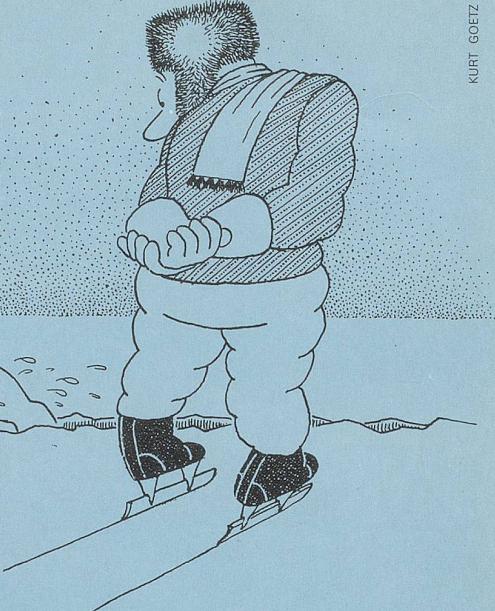
Winterferien in den Tropen. Ein runder Swimmingpool neben dem Hotel, das Meer – welches auch immer – weit weg zwar, aber kataloggetreu in Sichtweite des Zimmers.

Die Damen, die in der vormittäglichen Hitze in lockeren Ferien-Bekannten-Kreislein im seichten Nichtschwimmerteil den Auftrieb geniessen, und das herrlich entspannte Gefühl, nichts zu tun als auch seelisch blass ein bisschen mit den Flossen zu fächeln, werden jäh vertrieben durch einen kopfspringenden, flutendurchpfügenden, plauschenden und spritzenden Rambo-/Naturburschen-Verschnitt.

Nach einer halben Stunde ist der Held müde; sein Repertoire an wasserspielerischen Einfällen wird zusehends begrenzter und läuft mit einer Serie von atemberaubenden Ränzern endgültig aus. Am Bassinrand, in Bauchlage leise paddelnd, scheint er eine geistige Warteschlaufe einzulegen. Sein dunkellockig-rotbärtiger Charakterkopf ruht mit vorgerecktem Kinn auf dem gekachelten Bassinrand wie ein halbgestrandeter Seehund. Er erklärt seiner Schönen etwas an der Kamera, lässt sie dreimal den Filter auswechseln, etwas mehr Abstand nehmen, nein doch nicht so viel, niederkauern, mehr, noch etwas, so, halt, gut.

Rambo taucht unter, schnellt dann plötzlich hoch, schleudert mit wild ausholender Geste die Fäuste in die Luft und den Kopf ins Genick, dass das Wasser aus seinem Bart in einer eleganten Tropfenkaskade weit in die Runde spritzt.

Nachdem er diese Prozedur sechsmal wiederholt hat, ist dem Zuschauer klar, dass seine Begleiterin in einer minuziös beschriebenen Tausendstelsekunde die Kamera bedienen sollte. Die Koordination aller gewünschten Details erfordert fast übermenschlichen Einsatz. Mittlerweile kommt Rambo, die elfte: «Diesmal hab' ich die Augen zu spät geöffnet», sagt er, schon etwas ausser Atem, und holt nochmals tief Luft, und: «Bin ich nicht zu hoch gesprungen?» keucht er nach der neunzehnten mit rotgeänderten Augen. Der Wunsch, die Aufnahme knapp unterhalb der Brust mit dem Bassinrand abzuschliessen, hat seinen Grund in einer leicht gewölbten Partie unterhalb



der Rippen, dort, wo sich der wahrhaft gebildete Body mit konkavem Nichts zu brüsten hat.

Bei Klappe siebenundzwanzig ist der Film zu Ende. Rambos Atem geht stossweise, seine Kulleraugen scheinen leicht aus den Höhlen zu treten, die Lippen sind bläulich verfärbt. Er ist – der Zuschauer merkt es deutlich – nicht hundertprozentig zufrieden. Aber eine von siebenundzwanzig Aufnahmen wird sich schon dazu eignen, zu Hause bei den Kollegen herumgezeigt zu werden: «Die Kleine war total verrückt nach mir. Ist mir doch dauernd mit der Kamera nachgelaufen. Hier schau mal, da hat sie mich gerade erwischen, wie ich aus dem Wasser auftauche.»

Die wilde Glut der Tropen. Von La Paz.



Temperamentvolle Kostbarkeiten aus sonnigen Plantagen. Von Rauheit und Reinheit der Natur zugleich. Und doch harmonisch mild. Das sind die im Aroma leicht süßlichen Wilden Cigarillos Brazil Type von La Paz. Aus echten Brasil-Tabaken, umhüllt mit einem Mata-Fina-Deckblatt aus Bahia. Und dem typischen Büschel am Brandende, das ihr wahres Inneres zeigt. So, wie die Natur sie geschaffen hat. Ohne Make-up. Und darum gut.

Klein genug für jede Gelegenheit, gross genug für wirklichen Genuss. Wilde Cigarillos Brazil Type mit dem Siegel von La Paz sind eben etwas Besonderes.

Sie werden für Geniesser gemacht, die den Unterschied erkennen.



Cigarros Autenticos.